

Erlebnisausstellung «Future Forum» an der Swissbau 2007

Text Ralph Nicotera*
Bilder Raumanzug

Die Messe Basel führt im Rahmen der Swissbau 2007 erstmals das Symposium «Future Forum» durch. Dessen Thema lautet: Das Haus als Energiefresser und Energiequelle zugleich? «Future Forum» ist gleichzeitig Titel einer vom Schweizerischen Maler- und Gipserunternehmer-Verband SMGV getragenen Begleitausstellung, die während der ganzen Messe im Foyer des Kongresszentrums gezeigt wird.

Der Begriff Energie wird beim Symposium «Future Forum» bewusst zweideutig verwendet: einerseits im physikalischen Sinn (das Haus verbraucht Wärmeenergie und Strom), andererseits im übertragenen, mehr psychologischen Sinn (ein gut gestaltetes Haus vermittelt Wohlbefinden und lässt seine Bewohner Energie tanken).

Die Begleitausstellung «Future Forum», die an der Swissbau zu einem wichtigen Anziehungspunkt in Halle 4 (Konzept + Planung) werden soll, konzentriert sich auf die psychologische Seite der Energie. Sie zeigt, wie flexible Räume und Raumstimmungen, Farbe und Strukturen, Oberflächen und Inszenierungen das Haus zur Energiequelle und das Wohnen zum Erlebnis machen können. Sie gibt neue Impulse, sie sen-

sibilisiert für künftige Trends und Anforderungen, und sie thematisiert Chancen und Herausforderungen für Architekten, Planer, Investoren und die Industrie.

Das Konzept, die Szenografie und die Gestaltung der Ausstellung stammen von Christine Fueter und Ralph Nicotera vom Zürcher Atelier «Raumanzug»; im gestalterisch-technischen Bereich wurden sie unterstützt von Beat Soller von der Max Schweizer AG, Zürich.

Eine anpassungsfähige Wohnumgebung

An die eigenen vier Wände werden immer höhere Ansprüche gestellt. Wir wollen darin wohnen, arbeiten, unsere Freizeit verbringen – alleine oder in Gesellschaft. Für jede dieser Tätigkeiten wünschen wir uns eine adäquate Raumatmosphäre. Mit gezielt ausgewählten Oberflächen und Farben, mit Licht, Klang und Duft können die gewünschten Stimmungen beeinflusst werden. Doch eigentlich müssten auch die Räumlichkeiten an sich veränderbar sein.

Die Vision einer anpassungsfähigen Wohnumgebung sieht so aus: Aus dem repräsentativen Gesellschaftsraum entsteht durch Verschieben von zwei oder drei Wänden ein angenehmer «Ruhepol» oder eine bunte «Energieoase» – unterschiedlich grosse Räume also, die den einzelnen Funktionen gerecht werden und eine eigene Ausstrahlung besitzen. Wohnen wird so zum Erlebnis. →

* Innenarchitekt, Raumanzug, 8037 Zürich

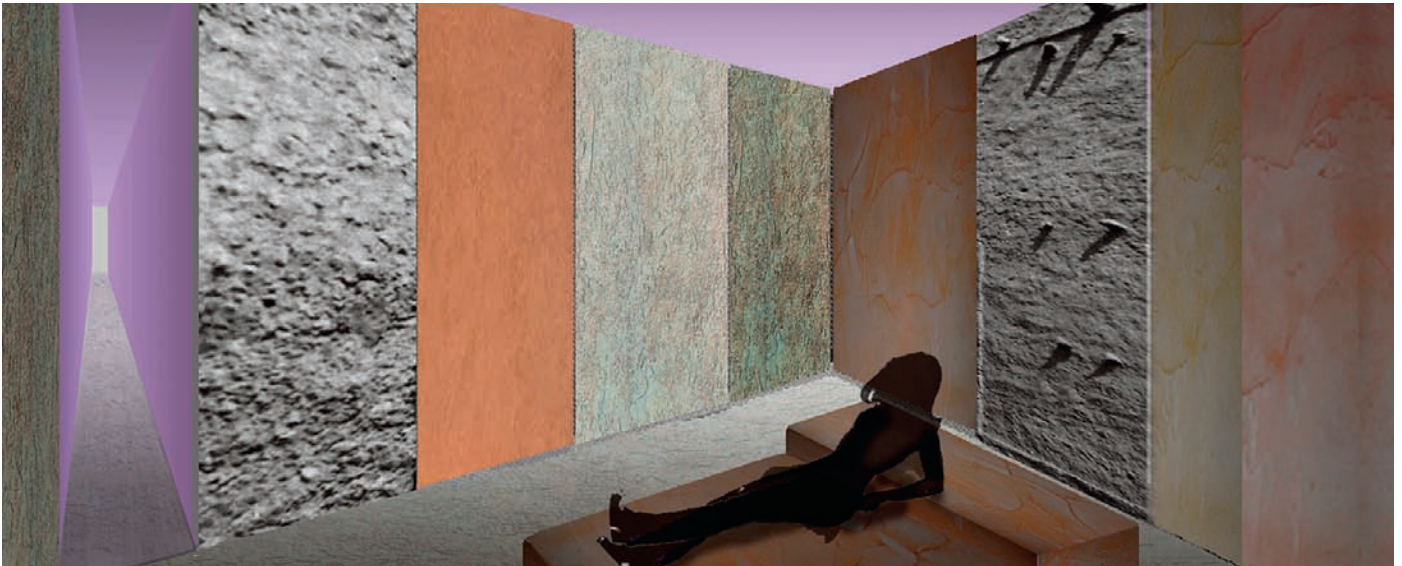
Swissbau 2007

Die Swissbau ist der wichtigste Treffpunkt der Schweizer Baubranche und eine der führenden Branchenveranstaltungen in Europa.

Ort: Messezentrum Basel. Die Erlebnisausstellung «Future Forum» des SMGV befindet sich in Halle 4.2 (Kongresszentrum).

Öffnungszeiten: Di, 23. Januar 2007 bis Sa, 27. Januar 2007, jeweils 9–18 Uhr (Sa 9–17 Uhr)

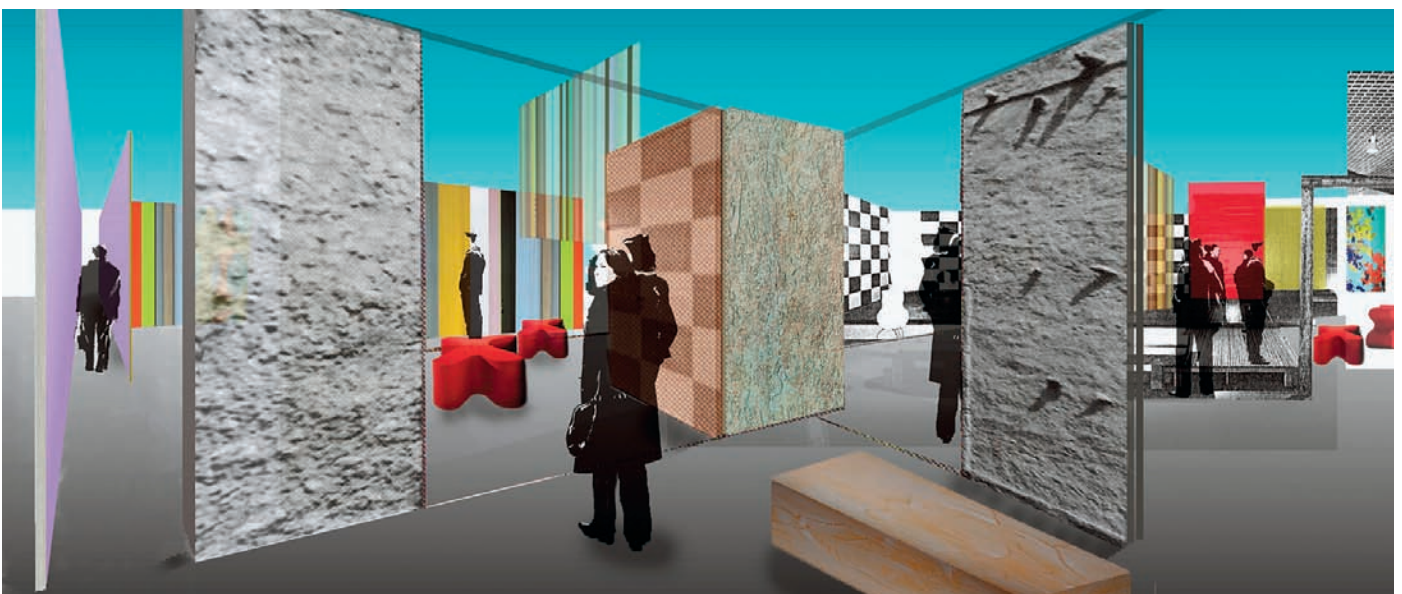
Preise: Tageskarte CHF 30.–
On-line-Ticket CHF 20.–
(www.swissbau.ch/ca/fk/fis/)



1 Computervisualisierung der Erlebnisausstellung «Future Forum» an der Swissbau in Basel. Hier die geschlossene Ruhezone, ...



2 ... aus der durch Verschieben von Wandelementen der Übergang in die benachbarte Energiezone frei wird.



3 Ein weiteres Verschieben von Wänden ermöglicht den Blick in die Kreativzone.

Die traditionelle japanische Architektur macht es uns vor. Die Konzeptidee für die Erlebnisschau basiert denn auch im weitesten Sinne auf der Tempel- und Teehausarchitektur, wo ein Raum mit wenigen Handgriffen zu mehreren Räumen mit ebenso vielen Funktionen umgestaltet werden kann.

Eine wandelbare Raumlanschaft

In bestimmten Intervallen und besonders während der Veranstaltungen des Symposiums «Future Forum» verändert sich die Begleitausstellung durch das Verschieben einzelner Wandelemente optisch und physisch. Raumaufteilung, Materialisierung und Lichtstimulungen sind variabel. Aus kleinteiligen Räumen und engen Gängen entstehen offene Raumabfolgen mit fließenden Übergängen. Neue Materialien werden sicht- und erlebbar. Gezielter Licht-einsatz, Klang- und Duftinstallationen unterstützen die verschiedenen Atmosphären.

Starke Farb- und Materialwirkungen

Die einzelnen Wandelemente, ob verschiebbar oder statisch, sind auf unterschiedliche Arten ausgestaltet. Als Oberflächen kommen Materialien wie Gips, Stuckaturen, Lehm, Schlagmetall, malerische Ornamente, farbige Flächen, Tapeten sowie Stoff für Licht- und Bildprojektionen zum Einsatz. Jeder neue Raumbereich überrascht mit eigenen, starken Farb- und Materialwirkungen. Dazu einige Beispiele:

- Die Besucherinnen und Besucher werden in einem konturlos leuchtenden «Weissraum» empfangen, wählen einen «Farbkanal» aus und erhalten beim Durchschreiten einen intensiven Energieschub.

- Wenig später lassen sie sich vielleicht kurz auf einer Liege in der «Entspannungs- und Ruhezone» (Bild 1) nieder: ein schlichter, in sich geschlossener Raum mit Lehmwänden, erdigen Farbtönen, gedämpftem Licht und geheimnisvollen Düften, untermalt von leisen Klängen.

- Durch Aufschieben einzelner Wandelemente entsteht ein unmittelbarer Übergang zum Nachbarbereich, der «Energiezone» (Bild 2). Hier leuchten stark farbige Wände mit glatten, glänzenden oder rauen, matten Oberflächen. Eine Saftbar mit Lounge bietet eine Stärkung für den weiteren Rundgang.

- Die «Kreativzone», ein eher stimulierender Bereich, erscheint durch ein weiteres Verschieben der Wände (Bild 3): Die Oberflächen verändern sich hier ständig. Durch Rückprojektionen und gezieltes Ausleuchten erscheinen immer wieder neue Ornamente. Der Raum ist in Bewegung. Zudem haben die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, an einem Computer eigene Tapetenmuster zu kreieren und auszudrucken.

- Durch die «Silberkammer» oder den «Goldtausch» wird die begehbare Struktur wieder verlassen.

Diese lebendige Raumlanschaft zieht das Messepublikum gleich doppelt an: Sie bietet ihm willkommene Ruhezeiten und hebt sich durch die Raumverwandlungs-Performance von vielen anderen, meist statischen Messeständen ab.

Das szenografische Konzept des Ateliers Raumanzug ermöglicht dem SMGV, die Leistungsfähigkeit seiner Mitglieder hier unter Beweis zu stellen und aufzuzeigen, dass Malen und Gipsen nicht nur weisse Wände, sondern

ein sehr spezifisches, variantenreiches und qualitativ hochwertiges Leistungsspektrum umfassen. ■